

WANDELBAR: Die Mitglieder des Theatervereins Neustift sind in 25 Jahren in unzählige Rollen geschlüpft

EIN VIERTELJAHRHUNDERT THEATERVEREIN NEUSTIFT

Kollektive Heiterkeit

Jedes Jahr aufs Neue stellt sich der Theaterverein Neustift der Herausforderung, zur Faschingszeit Spaß zu verbreiten – und das seit 25 Jahren! Der „Brixner“ hat sich auf Spurensuche begeben, warum das so ist ...



Zigarettenrauch kräuselt sich von den Tischen im Schankraum des Brückenwirts in Neustift zur Decke hinauf. Ein paar Männer sitzen gebückt über einem Glas Wein am dritten Tisch

von links – oder war's doch jener gleich gegenüber der Bar? Egal. Hauptsache, hier ist es vor mittlerweile 25 Jahren geschehen: Was vorher gleich wie der Rauchtrüge im Raum herumwaberte,

verfestigte sich zu einer konkreten Idee und wurde schließlich zur Geburtsstunde des Theatervereins Neustift.

Böse Zungen könnten behaupten, der Theaterverein sei

aus einer bloßen Wirtshauslaune entstanden. So ganz bestreiten will dies der Ideenzünder und langjährige Obmann Josef Tauber nicht: „Zumindest ist viel Humor von hier auf die Bühne gekommen“,



erklärt er schelmisch lachend, „wir bauen nämlich bei jedem Stück das Dorf mit ein.“ Doch mehr dazu später; kehren wir lieber zurück in den Gastraum des Brückenwirts. Heute, also 25 Jahre nach der Gründung des Vereins, sitzen im schummrigen Licht versammelt Josef Tauber, seine Tochter und jetzige Obfrau Dolores, Maria Hofer, Irene Thaler, der Regisseur Leo Ploner, Martin Pichler, Markus Markart, Kilian Widmann, Martina Stampfl und Stefan Rainer.

Theater und Klosterleben. „Die Geschichte des Theatervereins Neustift geht eigentlich 50 Jahre zurück, nicht bloß 25“, verrät Josef Tauber überraschend, während Irene Thaler und noch ein paar andere in der Runde eine Flasche Rotwein bestellen. „Das gesellige Beisammensein ist bei uns das wichtigste“, erklärt Maria Hofer, die seit sieben Jahren Vizeobfrau ist, mit einem Augenzwinkern. Vor vielen Jahren haben beim

kulturellen Programm meist die Klöster mitgemischt. „Alte Bräuche wie das Klöckeln zum Beispiel wurden abgeschafft, das Theater wurde aber immer gefördert“, beschreibt Josef Tauber. Wie man

„Wir können uns den Luxus gönnen, aus Spaß Theater zu spielen“ — Markus Markart

aber vermuten kann, war es im Kloster mit dem Zusammenspiel von männlichem und weiblichem Geschlecht nicht immer einfach. Wenn man sich vor Augen führt, dass es bei der Theatergruppe, bei der anno dazumal schon Josef Tauber mitwirkte, getrennte Umkleideräume gab, kann man sich vorstellen, wie „heiß“ die Liebeszenen ausgefallen sind. „Den Raum, in dem wir gespielt und geprobt haben, mussten wir aber notgedrungen verlassen, als er

zum Bibelzentrum umgebaut wurde“, so Tauber. Fünf Jahre sollte es dauern, bis die eingeschworenen Neustifter Theaterfreunde wieder auf der Bühne stehen sollten – diesmal als waschechter Verein

und im neu gebauten Mehrzwecksaal der Grundschule Neustift. Was der Theaterverein aus den Kloster-Zeiten in die Gegenwart herübergerettet hat, ist jedenfalls die begleitende Musik.

„Musik hat uns schon oft herausgerissen“, ist sich Josef Tauber sicher. „Über die Jahre haben wir uns ein gutes Stammpublikum aufgebaut, und die erwarten auch das eine oder andere Ständchen von uns.“ Tauber muss wissen, was sein Publikum hören und

sehen will, denn immerhin fungierte er 18 Jahre lang als Obmann des Theatervereins, ist eines der Gründungsmitglieder und Obmann des Bezirkes Eisacktal im Südtiroler Theaterverband. Ebenso beinahe ein ungeschriebenes Theaterverein-Neustift-Gesetz ist, dass Faschingszeit Theaterzeit ist. Fasching ist eine Zeit zum Lachen, deshalb bringt der Theaterverein Neustift eigentlich ausschließlich Lustspiele auf die Bühne.

„Wir haben schon auch ernstere Stücke gespielt, aber inzwischen haben wir uns auf das Fachgebiet Lustspiel konzentriert“, erklärt Markus Markart, der als Gründungsmitglied bereits im Inventar zum Theaterverein gehört. Zur Faschingszeit würde auch kein schwer verdauliches oder trauriges Stück passen, und immerhin machen lustige Stücke den Schauspielern selbst viel Spaß beim Spielen. Wobei, dass die Spieler selbst bei Lustspielen so viel Spaß haben, stimmt nicht wirklich: „Das Witzige ist ja ei-



Josef Tauber, Maria Hofer und Irene Thaler
in „A aufgelegter Schwindel“

gentlich nicht, dass du auf der Bühne lustig bist. Für dich ist das in diesem Moment todernst“, beschreibt Martin Pichler und nippt an seinem Rotwein. Pichler gehört zu jenen, die es lieben, das Publikum zum Lachen zu bringen.

Außerdem können die Schauspieler während der Proben auf der Bühne mit der Zeit nur noch schwer einschätzen, ob das Stück nun witzig ist oder nicht. Mit der Zeit schmeckt jede Pointe irgendwie schal und abgestanden; ob das Stück überhaupt ankommt, zeigt sich erst bei der Premiere: „Der schönste Lohn ist, wenn die Leute herzlich lachen“, schildert Dolores Tauber, „das zu erreichen ist nämlich gar nicht so leicht.“ Szenenapplaus ist heutzutage schon fast nicht mehr drin. Oft kommt es auch vor, dass unverhofft an Stellen gelacht wird, die für die Schauspieler nicht offensichtlich lustig waren.

„Die Leute sind immer unberechenbar“, erklärt sich Regisseur Leo Ploner dieses Phänomen. „Es gibt ein visuelles Publikum, das auf die sichtbaren Pointen eingeht, es gibt Leute, die auf die vordergründigen Witze eingehen, und es gibt das Publikum, das auf die Zusammenhänge eingeht.“ Erschwerend kommt hinzu, dass die Stimmung oft von einer Handvoll „Stimmungsmachern“ abhängt: „Es gibt das Schmunzelpublikum, das zwar vollkommen präsent ist, aber nicht vor Lachen brüllt. Wenn

unter den Zuschauern aber fünf Leute sitzen, die Tränen lachen und nach jeder Szene laut mitklatschen, lacht der ganze Saal mit.“ Und so entsteht dann auch die kollektive Heiterkeit, die laut Ploner die Sternstunde eines jeden komödiantischen Theaters ist.

Engel oder Teufel? Ob die Leute vor Lachen brüllen, hängt natürlich auch vom Stück selbst ab. Die Qual der Wahl hatte bislang eigentlich immer Josef Tauber: „Das richtige Stück auszusuchen ist schwierig. Die Kunst ist es aber, die Spieler zum Mitmachen zu überzeugen“, beschreibt er. Bei den beiden Stücken „Lauwarmer Grüße“ und „Die Blindgänger“ hat Josef Tauber sogar selbst zur Feder gegriffen. „Beide habe ich selbst geschrieben, weil ich damals einfach kein passendes gefunden habe. Mit dem Schreiben war ich schneller als zehn neue Stücke durchzulesen.“ Wenn das richtige Stück ausgewählt ist, dürfen die Schauspieler, die sich für diese Produktion die Zeit nehmen, erstmals in den Seiten schmökern.

Bei der Rollenverteilung im Anschluss kann es vorkommen, dass die Spieler einen herben Rückschlag erfahren, wenn sie die angestrebte Rolle partout nicht zugeteilt bekommen. Beim Stück „Himmel oder Hölle“ (2011) wollte Martin Pichler beispielsweise unbedingt den Teufel spielen, musste dann aber

in Goldlocken-Perücke und Engelskostüm auf die Bühne. „Anfangs war ich enttäuscht. Zum Schluss war ich dann aber doch froh, dass ich nicht den Teufel spielen musste“, gesteht Pichler im Nachhinein. Hier hat sich einmal mehr bewiesen, dass dem Regisseur – in diesem Fall war es Erich Meraner – ein gewisses Gespür für die richtige Rollenbesetzung nicht fehlen darf. Wenn ein Schauspieler absolut nicht in eine Rolle schlüpfen will, ist die Zuteilung verhandelbar: „Wir haben das große Glück, dass wir alle Freunde sind und miteinander reden können, auch mit dem Regisseur“, räumt Pichler ein. Beim Theaterverein Neustift sind jedoch alle sehr wandelbar, und jeder hat irgendwann den eleganten Liebhaber genauso wie den naiven Knecht gespielt – Hauptsache komödiantisch eben!

Dass sich die Spieler auf der Bühne auch wohlfühlen, hat gerade bei einer Laienbühne oberste Priorität. „Man muss schon froh sein, dass überhaupt so viele Spieler zusammenkommen“, weiß auch Josef Tauber. Immerhin steckt man viel Zeit und Mühe in die anstrengenden Proben, man strapaziert die Nerven der Partner und muss teilweise sehr viel Text lernen. Maria Hofer sieht das Auswendiglernen pragmatisch: „Für mich ist das wie Gehirntuning.“ Dolores Tauber räumt dem Theaterverein Neustift gerade beim Text einen entscheidenden Vorteil ein: „Wir sind eine eingeschworene Gruppe. Im Notfall können wir uns auch gut durchschummeln, wenn gewisse Textstellen nicht gleich wie im Drehbuch kommen.“ Und das ist auch gut so, denn im Theaterverein Neustift gibt es schon seit einiger Zeit keine Souffleuse mehr; dafür bietet die Bühne im Mehrzwecksaal keine Möglichkeit. Dass das Durchschummeln aber nicht immer funktioniert, weiß Markus Markart, der unter seinen Theaterkollegen als erfahren und routiniert gilt. „Beim Singen sind wir immer diszipliniert und bringen denselben Text. Da kann man sich nämlich nicht so leicht herauswindeln, wenn man mal was vergessen sollte.“

Qualitätszeichen „neustifteln“. Ein Teil des Erfolgs des Theatervereins Neustift basiert auf der einfachen Tatsache, dass die Stücke „neustifteln“ tun, wie es Tauber nennt. „Die Güte einer Bühne macht aus, wenn sie dem Stück ihren Stempel aufdrückt“,

weiß auch Regisseur Leo Ploner, „das ist ein Qualitätszeichen, dem man treu bleiben muss.“ Deshalb sieht der Theaterverein die Stücke oft nur als Gerüst und schmückt dieses mit eigenen Ideen und Episoden aus dem Neustifter Alltag und anderen aktuellen Themen oder auch mit Dialekten aus. Stolz sagt Martin Pichler hierauf, dass es dem Theaterverein Neustift keine Schwierigkeiten bereitet, genügend Zuschauer anzulocken. „Ich glaube aber andererseits, es bräuhete nicht viel, um das Publikum zu vergraulen. Wenn ein paar Stücke nicht gut ankommen, spricht sich das schnell herum.“ Dass dies die große Herausforderung des Theatervereins ist, ist kein Geheimnis, denn das Publikum ist über die Jahre anspruchsvoller geworden, hat mehr Möglichkeiten, Vergleiche zu ziehen zwischen verschiedenen Bühnen oder Schauspielern auch aus TV und Kino. „Heute muss man auf der Bühne mehr bieten als früher, und die Komödie muss kurzweiliger sein“, bestätigt Leo Ploner.

Ob der Theaterverein Neustift auch dem aktuellen Stück „Der Mustergatte“ von Avery Hopwood seinen Stempel aufdrückt, wird sich ab der Premiere am 30. Jänner zeigen. Soviel sei jedoch bereits jetzt verraten: Martin Pichler hat sich der Aufgabe gestellt, für die Aufführung mit dem Kärntner Dialekt eine für ihn neue Sprachlandschaft zu betreten. Die Herausforderung bei „Der Mustergatte“ ist laut Leo Ploner, dass es ein sehr requisitenreiches Stück ist. „Es passiert auch viel zwischen den Zeilen, und an den Text wird viel Ballast angehängt. Das hat wiederum den Vorteil, dass das Stück viel natürlicher wirkt, weil die Schauspieler nebenbei etwas zu tun haben und den Text nicht nur herunterleiern.“

Doch nicht nur die Bühne drückt einem Stück ihren Stempel auf, auch jeder Regisseur hat seine eigene Handschrift. Peter Mitternutzner, Christoph Gostner, Lukas Lobis, Erich Meraner, Gerd Weigel und nun Leo Ploner – der Theaterverein Neustift hat nie davor zurückgeschreckt, den Regisseur zu wechseln. „Indem wir ständig mit anderen Regisseuren zusammenarbeiten, lernen wir neue Arbeitsweisen kennen und bekommen neue Impulse“, bestätigt Markus Markart. Noch einen Vorteil zieht der Theaterverein aus dem regen Wechsel: „Wir haben uns viele Kurse gespart, weil wir uns verschiedene Regisseure ins Haus geholt haben.“



Dolores Tauber: „Wir sind eine eingeschworene Gruppe. Im Notfall können wir uns beim Text auch gut durchschummeln“

Bevor sich der Vorhang das erste Mal lüftet, proben die Schauspieler zweimal pro Woche – und das zweieinhalb Monate lang. „Die Zeit brauchen wir auch“, erklärt Josef Tauber, „vor allem in der letzten Woche wird es eng. Wenn es organisatorisch machbar wäre, würden wir dann auch jeden Tag proben!“ Laut allen Spielern, die im Brückenwirt um den Tisch versammelt sitzen, lohnt sich der Aufwand aber: „Wir können uns den Luxus gönnen, aus Spaß Theater zu spielen“, umreißt Markus Markart, woraufhin er mit zustimmendem Nicken aus der Runde belohnt wird.

Spaß hin oder her, nach der letzten Aufführung „sind wir dann aber auch alle stoff“, wie es Martin Pichler ausdrückt. „Es ist schon eine anstrengende Zeit, denn immerhin haben wir zehn Aufführungen zu bestreiten. Spätestens vier Monate nach der letzten Aufführung kommt die Lust aufs Theater aber wieder.“

Eines sei bereits jetzt verraten: Das 25-Jahr-Jubiläum macht die Schauspieler des Theatervereins Neustift nicht unbedingt nervös. Insgeheim freuen sich wohl alle gemeinsam mit Josef Tauber, denn „es sind immerhin 25 Jahre, in denen wir uns zusammengerafft und Gutes wie Schlechtes miteinander geteilt haben“. Brüderlich geteilt haben sie auch die beiden Weinflaschen dieses Abends im schummrigen Licht des Gastraumes im Brückenwirt in Neustift.



veronika.kerschbaumer@brixner.info
Leserbrief an: echo@brixner.info

info

Gegründet wurde der Theaterverein Neustift 1991, zu seinem Steckbrief gehört das Genre „Lustspiel“. Bisher wurden folgende Stücke gespielt: 1991 ein Bühnen Potpourri mit dem Silvester-Klassiker „Dinner for one“ und „Der Steffele und 's Vronele beim Lungenspezialist“, 1992 die bekannte Freilichtaufführung „Der Dritte Tag“, 1993 die beiden Stücke „A auf'legter Schwindel“ und „Das Apostelspiel“, 1994 ein Einakter-Potpourri zusammen mit der Heimatbühne Lajen, der Heimatbühne St. Andrä, dem Gemischten Chor Neustift und dem Theaterverein, 1995 das Stück „Tante Jutta“, 1996 „Ein Body für mi“, 1997 „Radau um die Sau“, 1998 das futuristisch anmutende Stück „S Schlafmittel“, 1999 „Das Streichquartett“, 2000 „Die Zuckerpuppe“, 2001 „Weiberkommando“, 2002 „Der alte Geizkragen“, 2003 „Dinner für Spinner“, 2004 „Der Hallodri“, 2005 „Rosalinde Verschwinde“, 2006 „So ein Affentheater“, 2007 „Rendezvous im Bauernkasten“, 2008 „Jetzt geht die Uhr richtig“, 2009 „Töchter zu verschenken“, 2010 „Lauwarme Grüße“, das erste Stück aus der Feder von Josef Tauber, 2011 „Himmel oder Hölle“, 2012 „Und das am Hochzeitsmorgen“, 2013 „Die Blindgänger“ von Josef Tauber, 2014 „S'Norrnkastl im Jagerhof“ und 2015 „A auf'legter Schwindel“. Das neue Stück „Der Mustergatte“ feiert am 30. Jänner Premiere. Infos zum Theaterverein: www.theaterneustift.it.



**OUTLET
CENTER
BRENNER**



-80%

BIS ZU GÜNSTIGER
ALLE MARKEN ZU OUTLET PREISEN

TÄGLICH GEÖFFNET 10–19 UHR
AUCH SONN- UND FEIERTAGE

www.outletcenterbrenner.com

DIE PERFEKTE WAHL FÜR LÄSSIGE LOOKS

60 Internationale Top Marken für Fashion, Lifestyle, Sport & Outdoor